

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.

Erhebt täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 189.

60. Jahrgang.
Sonnabend, den 16. August

1913.

Russische und österreichische Rückzugsgeschichte.

Ganz so offen, wie gestern berichtet wurde, gesteht Wien seine Sünden noch nicht ein. Der förmliche Verzicht auf die Revision des Bukarester Friedens soll nämlich noch nicht erfolgt sein. An der Tatfrage aber, daß man sich auch in Wien jetzt über das Unhaltbare dieser Forderung klar geworden ist, dürfte das vorläufige Ausbleiben des Verzichts wohl nichts mehr ändern. Auch die Russen versuchen jetzt ihren Standpunkt in der Revisionsangelegenheit auseinanderzusetzen:

Paris, 14. August. Der Petersburger Korrespondent des „Figaro“, welcher während des ganzen Balkanrieges stets sehr gut unterrichtet war, meldet heute, daß Rußland das Projekt der Revision des Bukarester Friedens nur fallen gelassen habe, weil kein Einvernehmen mit Oesterreich zu erzielen war. Rußland habe Skawalla für Bulgarien gefordert, doch habe Oesterreich seine Zustimmung an die Bedingung einer Restituktion der neuen serbisch-bulgarischen Grenze geknüpft. Diese Restituktion sollte sich auf einen beträchtlichen Teil von Zentral-Makedonien erstrecken. Da Rußland darauf nicht eingehen könne, habe es seinen eigenen Plan in Bezug auf Skawalla ausgegeben. — Der gleiche Korrespondent versichert, Sazonow hoffe, die Frage von Adrianopel auf rein diplomatischem Wege zu regeln und zwar gegen das Versprechen einer Erweiterung der Grenze Enos-Midia, gegen finanzielle Vorteile und gegen gewisse Zugeständnisse in den Kapitulationen.

Bulgarien ist natürlich ob des Verhaltens des großen slawischen Bruders, von dem es sicher Unterstützung in der Friedensangelegenheit erwartet, sehr enttäuscht, und es schüttelt die ganze Schale seines Borns über Rußland aus:

Wien, 14. August. Nach der „Südslawischen Korrespondenz“ verzeichnen die Blätter in Sofia sehr beunruhigt die ungünstigen Meldungen über den Verlauf, den die Revisionsfrage nimmt. Die schwankende Haltung Rußlands habe einen direkt niederdrückenden Eindruck hervorgerufen. In den Kreisen der russenfreundlichen Partei, die in dieser Frage all ihre Hoffnung auf Petersburg gesetzt habe und aus der Haltung Rußlands in der Revisionsfrage eine neuerliche Stärkung der eigenen, vollständig erschütterten Position erwartet habe, sei man garabezu bestürzt. Die ruffophilen Organe wollen nicht zugeben, daß man in Rußland Bulgarien fallen gelassen habe und Winne, und erklärt, Rußland werde seine Zusagen halten. Die unabhängige und nationalistische Presse setzt Zweifel in die Haltung Rußlands und fragt Danew und seine Leute, ob dieses Rußland, das Bulgarien seinen Feinden preisgab, nachdem es Bulgariens Mißfolge verschuldete, noch länger die Hoffnung und der Hort des bulgarischen Volkes sein könne. Die nationalistische Presse erklärt, wenn Rußland Bulgarien jetzt verlassen müsse, trotz aller Dankbarkeit für den „Zarbefreier“ Alexander II., der Rame Rußlands in Bulgarien ausgelöscht sein. In Regierungskreisen ist man nach wie vor der Ansicht, daß die Revision des Bukarester Vertrages in einem für Bulgarien günstigen Sinne die einzige Möglichkeit sei, eine dauernde Beruhigung auf dem Balkan herbeizuführen.

Langsam, überaus langsam arbeiten die Diplomaten in der Adrianopel-Frage. Trotzdem scheint aber festzustehen, daß die Mächte an dem einmal gefassten Beschlusse, Adrianopel den Türken wieder abzugeben, festhalten wollen:

Wien, 14. August. In Konstantinopeler diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß die Großmächte entschlossen sind, den bekannten Standpunkt in der Adrianopel-Frage unbedingt durchzuführen. Eine gemeinsame Aktion ist nicht vorgesehen, vielmehr bleibt die Beteiligung an dem aktiven Vorgehen sowie die Wahl geeigneter finanzieller oder anderer Mittel jeder Großmacht überlassen.

Konstantinopel, 14. August. Man spricht hier davon, daß demnächst die bolschafte Schritte bei der Pforte unternommen, um die Demobilisierung herbeizuführen.

„Und die Griechen, siegestrunken“, jubeln ihrem König zu, der jetzt Einzug über Einzug hält.

21. August, 14. August. König Konstantin ist

heute in Begleitung der Flotte, von Skawalla kommend, an Bord des Panzerschiffes „Averoff“ hier eingetroffen. Der König ging um neun Uhr vormittags an Land und wurde mit Geschicklichkeit empfangen. Die Menschenmassen, die sich überall angesammelt hatten, jubelten dem Könige begeistert zu. Nach der offiziellen Begrüßung begab sich der König nach der Hagia-Sofia-Kirche, wo ein Tebeum gefeiert wurde. Nach dem Tebeum begab sich der König nach der Residenz. Die Abreise nach Athen dürfte morgen stattfinden.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Apokryphe Äußerungen des deutschen Kaisers. Der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ telegraphisch seinem Blatte: Die Schilderung des Bukarester Korrespondenten des „Temps“, Rene Bruay, über einen Brief des Kaisers an König Konstantin, worin der Kaiser erklärt haben soll: „Ich kämpfe für Eure Rechte wie ein Tiger“ hat selbstverständlich keine Unterlage. Nach meinen Erkundigungen ist ein solcher Brief nicht geschrieben worden. Dasselbe gilt von einem angeblichen Handschreiben des Kaisers an Kaiser Franz Joseph, worin nach einer Berliner Meldung der „Ruhrose Sadow“, der Kaiser seinen Einfluß geltend zu machen suchte, daß eine Besserung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien durch eine entsprechende Werdung der Verhältnissen möglich wäre. Auch in diesem Falle hat man es mit einer grundlosen Erfindung zu tun. Im Vorbeigehen mag noch festgestellt werden, daß eine von der deutschen Veröffentlichung abweichende Fassung des Telegramms des Königs Carol von Rumänien an den Kaiser, die in Wien aufgetaucht ist, sich als unhaltbar erweist. Das in deutscher Sprache abgefaßte Telegramm des Königs Carol lautet wörtlich so, wie es in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ abgedruckt wurde.

— Der Reichskanzler beim Kaiser. Der Reichskanzler trifft am 18. August zu einem kurzen Besuche im königlichen Schlosse zu Homburg v. d. Höhe ein.

— Die Anklage gegen die Firma Krupp. Das offiziöse Wolffsche Bureau hatte, wie wir berichtet haben, die Behauptung der „Braunschweigischen Volkszeitung“, daß gegen das gesamte Direktorium der Firma Krupp Anklage erhoben sei, als falsch bezeichnet. Das Blatt bleibt aber bei seinen Angaben und schreibt: „Die Nachricht, die das gesamte Direktorium von Krupp schwer getroffen hat, da sich alle Herren vor Gericht zu verantworten haben werden, kann amtlich nicht dementiert werden. Die Unternehmung gegen die beschuldigten Herren ist längst abgeschlossen, und nur der Militärprozess hat die Festsetzung des Verhandlungstermins bisher verzögert. Daß das Militärgericht die Akten des Strafprozesses gegen Krupp aus prozessualen Gründen zu der Verhandlung gegen die Feuerwerker u. s. w. herangezogen hat, ist ein so selbstverständlicher Vorgang, daß ihn Wolff gar nicht einmal als etwas Besonderes hervorzuheben brauchte. Aber die Hervorhebung schien nötig, um das Interesse von der Tatsache abzulenken: 1. daß der Antrag auf Eröffnung des Hauptverfahrens gegen sämtliche Mitglieder des Direktoriums Krupp von der Staatsanwaltschaft beschlossen ist. Auf den Antrag der Staatsanwaltschaft ist ein Beschuß der Eröffnungskammer lediglich wegen Einforderung der Akten durch das Militärgericht noch nicht gefaßt worden. Dieses wird aber in nur kurzer Zeit, sofort nach Rückgabe der Akten von dem Militärgericht, erfolgen; 2. daß in dem Verfahren fünf Sachverständige und 20 Zeugen einvernommen worden sind, und 3. daß mit der Verhandlung in der ersten Woche des Oktober bestimmt zu rechnen ist. Das Wolffsche Dementi geht um den Kern der ganzen Sache herum. Die Anklageerhebung ergeht juristisch von der Staatsanwaltschaft nach Abschluß der Voruntersuchung. Die Voruntersuchung ist längst abgeschlossen und der Beschuß der Staatsanwaltschaft auf Anklageerhebung gegen sämtliche Mitglieder des Kruppischen Direktoriums längst vor Abgabe der Akten an das Kriegsgericht festgesetzt. Verzüglich der Beschuß der Eröffnungskammer auf Eröffnung des Hauptverfahrens steht aus den mitgeteilten Gründen noch aus, an ihm ist jedoch nach dem Er-

gebnis der Voruntersuchung absolut nicht zu zweifeln, er ist in diesem Falle reine Formsache.“ — Der wahre Sachverhalt wird sich ja nun bald herausstellen müssen.

— Reichstagesersatzwahl. Die Ersatzwahl im achten Badischen Reichstagswahlkreise Aheem-Bühl für den kürzlich verstorbenen Prälimin Dr. Vender ist auf Dienstag, den 7. Oktober dieses Jahres festgesetzt worden. — Keine Neuabgrenzung der Reichstagswahlkreise. Eine Korrespondenz verbreitete die Nachricht, daß die liberalen Parteien und das Zentrum entschlossen seien, sofort beim Beginn der Reichstagswahltagung eine Neuabgrenzung der Reichstagswahlkreise zu beantragen, und zwar in dem Sinne, daß wenigstens die Riesenwahlkreise zertrüßelt und dadurch die Abgeordneten um etwa zwei Tausend vermehrt würden. Die Nachricht ist zweifellos falsch. Da die Fraktionen jetzt nicht zusammen gekommen sind, konnten sie sich gar nicht über ein gemeinsames Vorgehen verständigen.

— August Bebel's letzte Fahrt. Die Talsahrt der Leiche Bebel's von Passau nach Zürich um die mitternächtigen Stunden der Nacht zum Donnerstag vollzog sich in aller Stille und Schlichtheit. Die Leiche war in einen schwarzgestrichenen Holzjarg, der mit einfachen Metallbeschlägen verziert war, gebettet. Kurz nach 12 Uhr wurde der Sarg aus dem Kurhaus Passau mit Geschäften, auf einem Wägelchen festgebunden und mit Jeltuch überdeckt. Der Kondukt zählte nur vier Mann. Neben dem Führer des Wagens saß ein Angestellter des Kurhauses, der den einzigen Kranz der Kurhausgäste am Arm mit ins Tal brachte. Gegen 1 Uhr morgens gelangte der kleine Leichenzug nach Chur. Am Eingang des Friedhofs wartete bereits der Friedhofswärter. Vier Mann trugen den Sarg zur Leichenhalle; dort ward er aufbewahrt bis zum kommenden Morgen. Dann wurde der Sarg von der Churer Arbeiterkassette zur Bahn geleitet. — Wie soeben bekannt gegeben wird, hat Bebel in seinem Testament die sozialdemokratische Partei mit einer bedeutenden Summe bedacht und außerdem von einem bestimmten Zeitpunkt ab derselben das alleinige Verlagsrecht für seine Werke vermacht. Als Testamentsvollstrecker hat Bebel den Bankier Ullmann in Frankfurt a. Main bezeichnet.

— Vom Verstarbeiterausstand. Die ausständigen Verstarbeiter in Bremen beschloßen in einer am Donnerstag vormittag stattgehabten Versammlung, daß die Arbeit spätestens am kommenden Montag wieder aufgenommen werden soll, aber nicht durch die Arbeitsnachweise der Werkstätten, sondern geschlossen, wie sie niedergelegt wurde.

— Gnadenakte in Baden. Der Großherzog von Baden hat anlässlich des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers bei 21 zum Teil wegen schwerer Verbrechen zu Freiheitsstrafen verurteilten Personen durch völligen oder teilweisen Nachlass ihrer Strafhaft Gnade erwiejen. Außerdem hat der Justizminister auf Grund der ihm übertragenen Begnadigungszuständigkeit aus gleichem Anlaß in 55 Fällen Gnadenakte verfügt.

Rußland.

— Aus Finnland. Der Kaiser hat die neuen Budgetbestimmungen für Finnland bestätigt. Auch die Beschlüsse des Ministerrats, betreffend den Gebrauch der russischen Sprache im Schriftwechsel der finnischen Behörden mit den Behörden des Reichs und den Amtspersonen, haben die Zustimmung des Kaisers gefunden.

Frankreich.

— Eine deutsch-französische Annäherung? Der „Cri de Paris“ schreibt: Jetzt, nachdem der Frieden in Bukarest geschlossen ist, kann Europa sich mit anderen Sachen beschäftigen. Wenn wir einen Freunde glauben, der gut unterrichtet ist, so wird die europäische Diplomatie keine Feiertage haben. Mit größtem Feingefühl und größter Geduld arbeitet König Georg von England an einem großen und belizanten Projekt: Der Annäherung Frankreichs an Deutschland. Bis jetzt ist noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen, nur ein großes Londoner Blatt hat auf Befehl einen Versuchsballon steigen lassen. Frankreich und Deutschland werden sich dazu verstehen, eine Revision des Frankfurter Vertrages vorzunehmen. Das macht die Nachricht nun schon recht unwahrscheinlich. Die Red. Der britische Souverän und sein: Vera-

auslagen
haltung
lebhaft
and zu
ätter lo-
Witbelm.
cht, dem
en.
ng Der
streb um
una soll
eten, da
werden
schloffen
rliebene
gehört
dro-
h's fu
ittischm
nd ruc
verfi-
indig-
arien
ock.
20.
289.50
184.
186.
87.
401.
189.70
96.
267.80
198.80
98.36
161.36
0%
7%
3.
abe.
ial
Räster-
ft
o,
thung.
Abends
Ragasin.
mer-
ieten
druckerei
ohn.

schaulich wie poetisch geschildert hast, und nun hat sie mich heute hierher bestellt. Aber ich glaube, wir tun am besten, nur gleich zu gehen; denn natürlich hat sie uns zum besten gehabt — das ist dir nun doch wohl auch ganz klar, wie?"

Egon war noch immer ganz starr von dieser interessanten Mitteilung; Edmund aber nahm ihn beim Arm und zog ihn mit fort. „Ja, ja, die Frauen“, sagte er mit einem philosophischen Lächeln, „man kann hundert Jahre alt werden, und man lernt sie doch niemals ganz kennen!“

Da plötzlich, als sie in einem Seitenpfad einbiegen wollten, trat ihnen ein eleganter Herr entgegen.

„O, Brittwitz, wie kommst du denn hierher?“ riefen sie ihm heiter erstaunt zu. Der Ankommende war ebenso angenehm überrascht, als er die zwei alten Klubfreunde wiedererkannte; er schüttelte ihnen voll herzlicher Freundschaft die Hände und hieß sie willkommen.

„Aber, Mensch, wie kommst du denn nur hierher?“ rief Edmund. „Wir glaubten dich noch da unten in Australien oder sonstwo in der Wildnis.“ — Herr von Brittwitz lächelte fein. „Bin ja schon seit zehn Tagen hier — jawohl! Das sollte eben eine Überraschung für meine Freunde werden — ich bin nämlich verheiratet. Mein Frauchen ist aus Mexiko, ein wilder, kleiner Schaff, und nun wollen wir uns hier erst ein wenig einleben, bevor ich sie in die Gesellschaft einführe; deshalb leben wir vorläufig zurückgezogen, bis die Saison beginnt.“

Die beiden Freunde wurden verlegen, nahmen sich aber zusammen, und Egon rief mit großer Heiterkeit: „Siehst du, lieber Freund, das sollte nicht sein, deshalb führte der Zufall dich uns in die Arme.“

Brittwitz lachte laut auf. „Und was für ein Zufall hat dir eine Ahnung, weshalb ich denn überhaupt hier bin? Denkst du, ich will hier zwei Galane ablassen, die mein eheliches Gebiet für ihre Wildbeere erkoren haben. Ist das nicht kostbar?“ Lachend sah er sie an. Und die beiden lachten mit. „Wirklich kostbar!“

„Aber kommt nur mit, ihr sollt Zeugen sein, wie ich die Kerle abführen werde.“

„Das tut uns außerordentlich leid! Aber wir kommen eben von einem fünf Uhr-Tea und werden schon jetzt im Klub erwartet.“

„Aber dann macht ihr uns morgen das Vergnügen — Vändelstraße 30 — kommt nur zum Frühstück, ich werde euch schon heute bei meiner Frau anmelden. Auf Wiedersehen!“

Selten haben sich zwei Menschen so schnell und schon seitwärts in die Wüste geschlagen. Natürlich sind sie auch am anderen Tage nicht zum Frühstück in der Vändelstraße erschienen, sondern sie saßen im Süd-Express und dampften nach Italien ab.

Vorfrühling.

Erzählung von M. von Witten.

(38. Fortsetzung.)

„O armselige Menschheit!“ murmelte eine Stimme. „Armseliges, deutsches Volk, sage ich! Immer und immer wieder diese unfelge Zwierracht — jetzt wie vor tausend Jahren, Zwierracht, die die hoffnungsreichsten Blüten stets im Keim erstirbt!“

„Ob das jemals, jemals anders werden wird?“

„Wir könnten so groß und stolz sein, — wenn wir nur alle — alle wollten! Wenn uns alle, Mann für Mann, der Geist der Einigkeit besetzte!“

„Wir könnten! Ja, wir könnten! — O Gott, wann kommt die Zeit?“

Stille ward es in dem weiten Gewölbe. Wann kommt die Zeit? All die jungen Feuerherzen wiederholten schweigend diese bange Frage an das Schicksal. Aber keine Antwort folgte. Stumm, grabesstumm gähnte die undurchbringliche Finsternis um sie her sie an.

Minuten verrannen. Hier und dort klang ein weher Seufzer auf, dann wieder Schweigen. — — —

„Aber wie kommst du nun eigentlich hierher?“ fragte endlich einer.

„Der Zug des Herzens, Bruder,“ versuchte Kessel einen leichteren Ton anzuschlagen. Aber es wollte ihm nicht gelingen. Tief aufatmend fuhr er sehr ernst fort: „Der Generalissimus hat sich nach Jnaim zurückgezogen. Napoleon sandte ihm zunächst Macmont und Massena nach. Macmont, der Herzog von Ragusa, konnte es nicht erwarten. Er griff an. Es kam zu kräftigen, für beide Teile erfolglosen Gefechten.“

Am folgenden Tage langte Napoleon selber an der Spitze der Reiterei vor Jnaim an. Adermals kam es südlich des Ortes zu heftigen Kämpfen. Vegrand hatte sich bereits der Brücken über die Thaha bemächtigt. Da führte Massena in wilder Kampfbegierde die Division Vegrand zum Angriff gegen das Südtor von Jnaim heran. Als sich die Kolonnen dem Eingange näherten, brach ein heftiger Wolkenschlag los. Unser Grenadierbataillon Keinigen stürmte in mächtigem Anlauf aus der Stadt hervor und warf, verfolgt von den nachsten Truppen des 5. Korps, die überraschten Franzosen und Babenser bis an die Thaha zurück. Schon waren viele abgeschnitten und gefangen, Massena selbst in höchster Gefahr, — da wart sich eine französische Kavalleriebrigade, eine Fahrt benutzend, auf der durch einandergekommenen österreichischen Infanteristen, befreite die Gefangenen und nahm statt dessen einen großen Teil der Oesterreicher gefangen. Ich gehörte dazu. Mit dem Strome der Flüchtenden drangen die feindlichen Reiter bis dicht an die Mauern der Stadt, wo die Wiener Freiwilligen des fünften Bataillons sie mit heldenmütiger Tapferkeit zum Rückzuge zwangen.“

Kessel brach ab. Wieder herrschte eine Weile Grabesstille in der Runde.

„Na — und das Ende?“

„Das Ende?“ nahm Kessel noch einmal das Wort. „Napoleon sah wohl ein, daß er dem Generalissimus in seiner festen Stellung nicht viel anhaben konnte, daß ein längeres Hin- und Her des Kampfes ihn eher um die schwerererrungenen Siegeserträge von Bagram betrügen könnte, — er nahm die angebotene Waffenruhe an.“

„Das weiß ich! Ich meinte das Ende deiner persönlichen Erlebnisse!“

„Ja so! — — — Als Napoleon die Reihe der Gefangenen abritt, mußte sein scharfes Auge jeden einzelnen. Er erkannte mich wieder.“

„Er erkannte dich wieder?“ kam es mit verwunderter Frage aus dem Dunkel zurück.

„Ja!“ erklärte Kessel. „Schon bei Aspern war ich, wie gesagt, in französische Gefangenschaft geraten und durch einen Zufall mit dem Korps in nähere Beziehung getreten. Ein andermal davon — Also er befahl, da ich als Schiffschiff Offizier, als „Mitkomplize dieses Briganten“, wie er sich ausdrückte, keinen Anspruch auf eine ehrliche Gefangenschaft habe, und da ich mir selbst die Gnade, mein Leben auf den Galeeren zu riskieren, verweigert hätte, daß man mich nach Westfalen transportiere. Hier sollte mir mit „ein paar anderen Räubern dieser Bande“ zusammen der Prozeß gemacht werden!“

„Mit ein paar anderen Räubern dieser Bande...!“

„Dieser Dämon!“

„Und, Jahn, von dem willst du erhoffen, daß er uns das Leben läßt?“

„Ich kann nicht glauben, daß die Pappentoms mich und euch verlassen. Sie werden alles daran setzen, um...“

„So wurdet du direkt von Jnaim nach Westfalen gebracht, Kessel?“ fragte Schmidt, indem er die Einwände des Kameraden überging.

„Die Absicht war wohl. Aber rein Odysseusfahrten habe ich durchgemacht,“ entgegnete Kessel. „In Sachen trafen wir auf französische Truppen, denen sich der kleine Zug, in dem ich mich befand, angeschlossen. Ein paar Tage später kam es bei Halberstadt zu einem verlustreichen Gefechte mit der schwarzen Schar des vertriebenen Herzogs von Braunschweig, der nach der Schlacht von Bagram mit seinem Freikorps Böhmen verlassen und sich mitten durch die feindlichen Truppen hindurch seinen Weg nach England bahnte. Bei diesem Gefechte gelang es mir, meinen Weinigen zu entkommen. Ich vermochte aber nicht, wie ich beabsichtige, mich zum Herzog zu flüchten, sondern kam ab. In einem Gasthaus, in dem ich zu Tode erschöpft Unterkunft suchen mußte, hörte ich, wie ein paar französische Sergeanten am Rebentische von der Einnahme Stralsunds — von dem tragischen Geschehen unfere Majors erzählten. Es erschütterte mich dermaßen, daß ich alle Vorsicht vergaß und schließlich als verdächtig, zum Schiffschiff Regiment gehört zu haben, abermals in Gefangenschaft geriet.“ Wieder schwie Kessel, in sich verloren.

„Nun — und weiter?“ regte Schmidt von neuem an.

„Ich verweigerte Auskunft über meine Person, nun, da unser Schill nicht mehr am Leben, von Empörung über sein entschicktes Ende gepackt,“ fuhr Kessel mit bebender Stimme fort. „Der Tod ist mir heilig — ich wäre ihn mit Freuden, mit Begeisterung gestorken an seiner Seite, wie an der Seite des Erzherzogs Karl —; aber daß ich von diesen Mördern wie ein hilfloses Tier hingeschlachtet werden sollte, — das erfüllte meine Seele mit grenzenlosem Grimm.“

Wieder trat eine Totenstille ein.

Die schweren, stöhnenden Atemzüge aus dieser und jener jungen Brust zitterten, unheimlich von den fahlen Wänden wider.

„Ich wurde nach Kassel gebracht,“ erzählte dann Kessel nach einer Pause weiter, „dort in ein dunkles Gefängnis geworfen. Ich habe die Tage und Nächte nicht gezählt. — Dann brach: man mich hierher — zu euch. Ich hörte, ihr solltet mich erkennen.“

„Freunde!“ brach es jetzt aus seiner Brust hervor, „daß ich euch noch einmal die Hand drücken dürfte, das ist für mich ein Gnabengewinn des Himmels!“

„Ein Danaergeschenk ist's, Ernst!“ rief Wedell.

„Glaube mir, mein Herz betrügt mich nicht. Du sollst Geselle unseres Todes sein!“

„Albert — ich habe mit dem Leben abgeschlossen! Nur nicht hingemordet wollte ich werden! Aber in eurer Gemeinschaft, in der Vesteinschaft von edlen Gleichgesinnten, da stirbt sich's gut!“

„Und denkst du nicht deines Weibes?“ fragte Schmidt.

„Meines Weibes? Freund — was aus meinem Weibe geworden — ob sie noch in diesem Leben, ob sie schon im Jenseits weilt, das weiß Gott allein!“

„Du Aermster!“

„Ich sah das Haus, das sie zuletzt bewohnt, in Flammen ausgehen und in Trümmer stürzen — bei Aspern war's — — —“

„Und hast seitdem nichts mehr von ihr gehört?“

„Nichts! Nichts! — Umsonst war alles Suchen und Forschen während der Wochen, die ich mit dem österreichischen Heer im Marsche verbrachte — umsonst, daß der Erzherzog Karl selbst sich an ihren Vater, den Grafen Keunard, wandte, um über den Verbleib seiner Tochter und seines Bruders, mit dem sie zuletzt zusammen gewesen, etwas zu erfahren, — ihre Spur war und blieb verloren!“

„Und dennoch darfst du nicht die Flügel hängen lassen, Ernst,“ rief Albert von Wedell. „Darfst dich nicht feige dem Schicksal fügen. Du bist noch nicht wie wir unrettbar dem Tode verfallen! Du sagst es selbst: sie kennen dich nicht. Wie sollen dich erkennen! Ernst! — wenn sie mich fragen — ich kenne dich nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Gegen Vereinsmeierei.

Der Kreisdirektion zu Mühlhausen im Oberelsaß ging folgende zeitgemäße und originelle Bittschrift zu:

Hochgeehrter Herr Kaiserlicher Kreisdirektor. Eine dringende Bitte von Frauen, Kindern und Müttern an Eil. Kaiserliche Kreisdirektion.

Da es eine wahre Landplage geworden ist, indem alle Sonntage ein Fest stattfindet, frühere Zeiten widmete sich der Mann seiner Familie, war dabei glücklich und zufrieden,

jetzt ist das Gegenteil, der Mann hat keine Zeit mehr, solcher muß ins Vereinslokal, es wird ein Ausflug, ein Waldfest oder sonst irgend ein Fest besprochen, und trägt manchmal die letzten 20 Pf. der Familie ins Vereinslokal, und am Sonntag, da geht es dann erst recht los, da muß der Mann mit dem Verein alles mitmachen. Er fragt nicht nach Frau und Kind, ob Brot im Haus ist oder kein, die Vereinsgelber müssen bezahlt sein, das Waldfest, Rube, Volksfest, Ausflug usw. muß mitgemacht werden. Das alles kostet Geld, in der Familie muß man darben, — daher die Unzufriedenheit, Streit, Sozialisten usw., — wie viele Frauen und Kinder leiden unter diesem Druck, ein großes Wohl für viele 1000 Familien würde es sein, wenn nicht so viel Vereine und Festlichkeiten existieren würden. Das Land würde viele 1000 glückliche Familien mehr aufweisen und Glück und Frieden haben. Jedes abgelegene Bauerndorf ist von diesem verderblichen Treiben angefaßt, daher die dringende Bitte von vielen Frauen, Kindern, Müttern und alten Eltern, daß dieser wahren Landplage Einhalt geboten würde; es ist sicher, daß dadurch auch mehr Zufriedenheit im Vaterland herrschen würde, denn das ist ja eine wahre Segel für alle. Gewiß würden wir Frauen und Kinder, Hochgeehrter Herr Kaiserliche Kreisdirektor, von Herzen danken, wenn der Herr Kreisdirektor uns beistünde und diesem Treiben Einhalt bieten würde, der Segen Gottes würde gewiß nicht ausbleiben im ganzen Land.

Diese dringende Bitte von einer Anzahl Frauen im Oberelsaß.

Wenn auch der Stil nicht erklaffig ist, so erscheint doch die einfache, auf ernsthafte berechtigter Sorge beruhende Schreibweise, jedem Volksfreud als ein gar bedeutungsvolles Zeichen der Zeit. Das die Kaiserliche Kreisdirektion in der gewünschten Richtung tun kann und tun wird, wissen wir nicht. Den Bittstellerinnen ist aber zu bedenken zu geben, daß es auch in ihrer Macht steht, den Vereinsauswüchsen entgegenzuwirken. Die Frauen haben es zum Teil selbst in der Hand, ihre Häuslichkeit so behaglich zu gestalten, daß der Mann sich in seinem Heim wirklich heimisch fühlt.

Wettervorhersage für den 16. August 1913

Nordostwind, aufheitend, tagsüber wärmer, vorwiegend trocken, Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 15. August, früh 7 Uhr 3,8 mm - 3,8 l auf 1 qm Bodenfläche.

Freibad im Gemeindefeich.

Wasserwärme am 15. August 1913, mittags 1 Uhr 12° C

Gremienliste.

Übernachricht haben im Rathhaus: Christian Vertram, Pfm., Frh. Raberg u. Frau, Pfm., Walter Schubert u. Frau, Apotheker, (Smil. Dresden. Robert Starb, Pfm., Paul Fischer, Kraftwagenfahrer, beide Plauen i. V.

Reichshof: William Hajed, Pfm., Charlottenburg. Frh. Bonhoff, Pfm., Annaberg. Frau Prof. Drehms, Pfm., Plauen. Margarete Drehms, Lehrerin, Plauen i. V. Willy Knippel, Pfm., Chemnitz. Edwin Schmidt, Pfm., Dresden. Karl Jünger, Pfm., Freiberg. Otto Reiser, Pfm., Zschopau. Paul Waterhaldt, Pfm., Erhardt Sonntag, Pfm., beide Leipzig. Hermann Wäfer, Techniker, Dresden.

Stadt Leipzig: Gustav Jäger u. Frau, Pfm., Biebertal. Hermann Jier, Assessor, Dresden. Moritz Schönfeld, Pfm., Chemnitz. E. Richter, Pfm., Traßdorf i. Thür. Wenderoth, Pfm., Dresden. Emil Weiner, Pfm., Chemnitz.

Engl. Hof: Gust. Seiffert, Monteur, Plauen i. V. Viktor Siegel, Handelsakademiker, Karlsbad.

Haus: Paul Siegel, Hauptmann, Leipzig. Georg Stroedel u. Frau, u. Bedienung, Kunstmalers, Vordorf. Ida u. Helene Lehner, Pfm., Rübden. Minna Raafsch, Pfm., Berlin. Dr. Max Piesch u. Frau u. Tochter, Prof., Leipzig. Pauline Grand, Rentnerin, Rancy.

Kirchl. Nachrichten aus der Markte Eibenstock vom 10. bis 16. August 1913.

Aufgehoben: 58) Emil Max Gläß, Zeichner hier, E. der Emilie Wilhelmine Gläß jetzt verehel. Kunz hier u. Johanne Gertrud Schröter hier, E. der Marie Selma Schröter hier. 59) Albert Martin Krieg, Bauvorstand in Pieska, E. des weil. Hermann Krieg, Buchbindermeisters in Buchholz u. Charlotte Marie Müller hier, E. des weil. Guido Theodor Müller, Kaufmanns hier. 60) Hans Walter Hartmann, Fabrikarbeiter hier, E. des weil. Eduard Hartmann, Handarbeiters hier und Selma Helene Richter hier, E. des Anton Richter, Schneiders in Schönheide. 61) Willi Eugen Heymann, Gasanstaltsfeuermann hier, E. des Carl Ludwig Heymann, Stadtmachinenbesizers hier u. Emilie Antonie Oelsner hier, E. des weil. Friedrich Robert Oelsner, Schneiders hier.

Getaut: 49) Hermann Walter Gersdorf, Kaufmann in Döbeln u. Clara Johanna Gertrud geb. Arnold in Mühlenthal. 100) Ilse Gertrud Seibel. 191) Johannes Christian Wilhelm Unger. 192) Werner Edmund Goldbach, unebel. 193) Paul Albin Reisinger, unebel.

Gestorben: 121) Ernst Adolf Brandner, Buchbinder hier, ledigen Standes, 58 J. 7 M. 15 T. 122) Anna Pauline Reymann geb. W. Witwe des Adolf Reymann, anf. 88. u. Kaufmanns hier, 70 J. 6 M. 17 T.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis. Früh 9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Wagner. Vorm. 9 Uhr: Predigt: Luz. 10, 23—37. Pfarrer Starke. Vorm. 11 Uhr: Unterredung für die Junglinge der drei letzten Jahrgänge. Pastor Wagner.

Junglingsverein: mittags 12 Uhr: Sammeln am Reichshof zur Teilnahme am 25-jährigen Jubiläum des Junglingsvereins zu Bernsbach.

Katholischer Gottesdienst. Am 17. August infolge dringender Aushilfe in Zwickau kein Gottesdienst. Dieser Gottesdienst wird am 7. September vorm. 8 Uhr nachgehalten werden.

Sep. ev.-luth. St. Johanniskirche. Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst. Abends 7 Uhr: Predigt u. Katechismusergänzen in Sosa. Montag abends 7,9 Uhr: Bibelstunde.

Methodisten-Gemeinde. Vorm. 10 Uhr: Erbauungsstunde. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger P. Georgi. Montag 7,9 Uhr: Bibelstunde. Ab. Methodes. Donnerstag 7,9 Uhr: Blaukreuzverein. Es wird freundlichst eingeladen.

Kirchennachrichten aus Schönheide. Dom. III post Trinitatis. (Sonntag, den 17. August 1913.) Früh 8 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl. Pastor Ruppel. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Luz. 10, 23—37. Derselbe. Vorm. 11 Uhr: Unterredung mit den Konfirmierten des Pfarrers. Derselbe.

Junglingsverein: nachm. 4—6 Uhr: Faustballspiel auf dem Schulhofe und abends 8 Uhr: Versammlung.

Kirchennachrichten aus Carlsfeld. 13. n. Trinit. (Sonntag, den 17. August.) Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. August. Nachdem die Angeklagten Tilian und Genossen gegen das Kriegsgerichtsurteil Berufung eingelegt haben, hat nunmehr auch der Gerichtsherr von seinem Recht Gebrauch gemacht. Er ist mit dem Urteil gegen die Leutnants Tilian, Schuster und Hinst, sowie gegen den Ober-Intendantur-Inspektor Pfeiffer und den Feuerwerker Schmidt nicht einverstanden und hat in diesen Fällen beim Oberkriegsgericht Berufung eingelegt. Die Berufung erstreckt sich nicht auf die Angeklagten Hoge und Droese. Ausgeschlossen wird bei dem Prozess vor dem Oberkriegsgericht der Angeklagte Droese. Sein Urteil hat, da von beiden Seiten auf die Berufung verzichtet wurde, Rechtskraft erfahren.

Berlin, 15. August. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, werden nahezu alle Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, soweit sie nicht durch Krankheit oder andere zwingende Gründe verhindert sind, zur Befreiung Babels in Zürich erscheinen.

Berlin, 15. August. Wie die „Morgenpost“ erfährt, hat der Reichstagspräsident Dr. Kämpf, im Namen des Reichstags ein herzlich gehaltenes Telegramm an die Tochter Babels, Frau Simon, gerichtet.

Wesel, 15. Aug. Der Fiskus beabsichtigt die Er-

richtung eines Rheinhafens nördlich der Lippe. Die erforderlichen Mittel dazu sollen im Jahre 1915 angefordert werden.

Königsberg, 15. August. Am gestrigen letzten Tage des Ostpreussischen Rundfluges hatten sich sämtliche Militär- und Zivilflieger eingefunden, um einen Aufklärungsflug nach Pillau und im See hinaus (70 km) zu unternehmen. Die Flieger starteten kurz nach 5 Uhr und kehrten gegen 6 Uhr wohlbehalten zurück. Die Bewertung der gesamten vier Etappenflüge stellt sich wie folgt: 1. Alfred Friedrich + 35 Punkte. 2. Kühne + 15 Punkte. 3. Rasper - 20 Punkte.

New York, 15. August. Der Sekretär des Staats senats überreichte dem Gouverneur Sulzer die Anklageschrift, die auch angenommen wurde, obwohl es sich Sulzer vorgenommen hatte, die Annahme zu verweigern, da nach seiner Ansicht die Legislative nicht rechtmäßig tagte. Sulzer bleibt im Gouvernementsgebäude und behält auch die Staatsiegel. Biggouverneur Glynn verbleibt in seinem Departement als stellvertretender Gouverneur. Inzwischen herrscht ein Chaos in allen Staatsämtern.

New York, 15. August. Expräsident Castro befindet sich augenblicklich in Buen Ayre, einer holländischen Insel in den Antillen. Castro ist dort Gast eines gewissen Thieles, der früher Gouverneur der Stadt war, und mit dem Castro verschiedentlich in Europa zusammentraf, nachdem er seinen Präsidenten-

tenposten verließ. Buen Ayre liegt sechzig Meilen nördlich von Coro, wo die letzte Revolution zu Gunsten Castros stattgefunden hatte.

Wien, 15. August. In Hoffriesen verlautet, daß König Ferdinand von Bulgarien im strengsten Incoognito in Jschl eintreffen wird, um mit dem Kaiser von Oesterreich die Politik des Landes zu besprechen.

Paris, 15. August. „Echo de Paris“ erhielt von einer bekannten ottomanischen Persönlichkeit folgendes Telegramm aus Konstantinopel: Man erwartet hier die persönliche Initiative des deutschen Kaisers, welcher versuchen wird, die Frage von Adrianopel in einer für Bulgarien günstigen Weise zu regeln.

Paris, 15. August. „Echo de Paris“ will erfahren haben, daß man zur Lösung der Adrianopelfrage folgendes Mittel vorschlagen will: Bulgarien verzichtet auf Adrianopel, andererseits wird ihm ein Teil der ottomanischen Schuld übertragen.

Belgrad, 15. Aug. Wie verlautet, wird die Regierung in der Skupstina eine Gesetzesvorlage, betreffend die eroberten Gebiete, einbringen.

Konstantinopel, 15. August. Der König von Griechenland telegraphierte an die Pforte, daß die griechischen Truppen heute Debezgatsch verlassen werden. Der König fordert die Pforte auf, diese Stadt zu besetzen.

Kursbericht vom 14. August 1913. Mitteldesche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Industrie-Aktien.		Bank-Aktien.	
3 Reichsanleihe	74.50	4 Oesterreichische Goldrente	92.51	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-R.-Pfdbr. Ser. 20	94.80	Dresdner Bank	148.20
3 1/2 "	84.40	4 Ungarische Goldrente	87.25	4 Lelp. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.80	Sächsische Bank	149.00
4 "	93.70	4 Ungarische Kronenrente	81.70	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	95.10	Wanderer-Werke	114.50
3 Französische Consols	74.10	5 Chinesen von 1896	97.6	4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	94.20	Chemnitz. Bergwerks-Ges.	408.00
3 1/2 "	84.45	4 Japaner von 1906	88.40	Industrie-Obligations.			
4 "	93.90	4 Rumänen von 1906	88.25	4 Chemnitz. Aktienspinnerei	—	Chemnitz. Aktienspinnerei	65.30
3 1/2 Sächs. Rente	78.50	4 Buenos Aires Stadtanleihe	101.20	4 Sächsische Maschinenfabrik	—	Chemn. Werkzeugmaschf. (Zimmerm.)	181.25
3 1/2 Sächs. Staatsanleihe	—	4 Wiener Stadtanleihe von 1896	84.40	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	80.00	Schuckert Elektricitäts-Werke	2.8.00
Kammern-Anleihen.		Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.		Bank-Aktien.			
3 1/2 Chemnitz. Stadtanl. von 1889	96.25	4 Hess. Landeshyp.-R.-Pfdbr. Ser. 20	—	Mitteldesche Privatbank	118.00	Grosche Leipziger Strassenbahn	2.8.00
3 1/2 " " " " " " " " " "	85.70			Berliner Handelsgesellschaft	119.00	Leipziger Baumwollspinnerei	225.00
3 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	96.70			Darmstädter Bank	114.00	Hansadampfschiffahrts-Ges.	298.75
4 Chemnitz. Stadtanl. von 1908	96.70			Deutsche Bank	244.75	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	188.50
				Chemnitz. Bankv.-Akt.	104.75	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	92.10
						Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	144.25
						Dresdner Gasmotoren (Hille)	187.50
						Canada-Pacific-Akt.	220.20
						Sächs. Webstuhlfabrik (Schubert)	288.00
						Schnbert & Salzer Maschinenf. A.-G.	282.00
						Stühr & Co. Kammgarnspinnerei	156.75
						Weisthaler Aktienspinnerei	87.00
						Vogl. Maschinenfabrik	402.00
						Harpener Bergbau	188.75
						Plauen. Tüll- und Gard.-A.	94.50
						Phönix	265.50
						Hamburg-Amerika Paketfahrt	187.75
						Plauen. Spinnerei	98.25
						Vogtländische Tüllfabrik	188.00
						Reichsbank	—
						Diakont für Wechsel	6 1/2
						Zinsfuß für Lombard	7 1/2

Das renommierte Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektions-Geschäft in Louis Levy,

gegenüber der Kaiserl. Post, wird zu Einkäufen bestens empfohlen.

Nächsten Sonntag von nachm. 3 1/2 Uhr an soll das 1. Jahresfest d. Obererzgr. Kreisverbandes v. Jv. Bunde am „Breithaus“ bei Lauter durch eine „Waldfeier“ begangen werden. Vorträge des Posaunenchores Neuwelt, des Gesangsvereins Arion-Lauter und gemeinsamer Gesang werden abwechseln mit Predigt des Oberpfarrers Dr. Kühn-Richberg und Ansprachen des Professors lic. theol. H. H. Schneeburg und Pfarrers Friedrich Bschorlau. Bei ungünstigem Wetter findet die Feier in der Kirche und in der Schulkulturhalle zu Lauter statt. Jeder Evangelische ist herzlich willkommen.

Der am 17. August abzuhaltende **Katholische Gottesdienst** wird infolge dringender Aushilfe in Zwickau erst am 7. September, vormittags 8 Uhr abgehalten werden. **Wenke, Kaplan.**

DANK.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers
Ernst Adolf Brandner
fühlen wir uns verpflichtet, für die vielen Ehrungen des Entschlafenen von nah und fern unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Eibenstock, den 14. August 1913.

GROSSE-Modenwelt
Tonangebend! Unerreicht!
Blusen-Schnittbogen.
Abnemen bei allen Portenalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Coloris.
Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerts, Berlin W.
Achten Sie genau auf Titel!

Gelbschwämmchen, junge Dresdn. Hasermaßgänse, auf Verlangen bratfertig und geteilt, Pfirsiche, Tomaten, Ringlo, Birnen, Kefsel, Weintrauben, Reineclauden, Bananen, Gravenheiner Kefsel, Lachs i. Aufschnitt, harte Wale, Kieler Pöcklinge, fetts frischen Quark, hochfeine Speisekartoffeln, die so beliebten Crallen, frisch eingetroffen und empfiehlt **Aline Gänzel.**

Junge Dresdner Gänse treffen Sonnabend wieder ein. Ferner empfehle Weintrauben, große babilische Pfannkuchen, Birnen, Reineclauden zum Einlegen, Bananen, Zitronen, frisches Gemüse, sehr mehrlreiche Speisekartoffeln, harte Wale, Lachs im Aufschnitt, Kieler Pöcklinge, neue Bratfertige, neue Pöckmöpfe u. s. w.
Heute Sonnabend von 5 Uhr an warmen Schinken, Kartoffelsalat, frische Sülze, feinst. russ. Salat, warme Knoblauchwurst, Hausgeschlachtwaren.
Ernst Heymann.
Frisch geräucherte und marinierte Heringe.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.
Sonntag nachmittag 4 Uhr öffentl. Tanzmusik.
Freundlichst ladet ein **Karl Hunger.**

Heute auf d. Wochenmarkt **Gelbschwämmchen, frisches Gemüse als Bohnen, Tomaten, Rot- und Weißkraut, Pflaumen, Rosenkohl, Möhren, Aokrahl, schöne frische Gurken, Weintrauben, Bananen, Stachelbeeren, Pfannkuchen, weiche Weizenbirnen, sehr mehrlreiche Speise-Kartoffeln (Crallen), neues Sauerkraut, neue saure Gurken, Kiel. Pöcklinge, täglich frischen Bauern-Quark empfiehlt **O. Hartmann, Neumarkt 1.****

Diejenige Person, welche am Donnerstag früh den **Sammelbeutel** von Forststraße 8 entwendet hat, ist vom Hause Forststraße 6 aus erkannt worden. Um weitere Unannehmlichkeiten zu ersparen, bitte selbigen bei Bäckermeister **Pfündel** abzugeben.

Eine ganz neue **Nähmaschine** für 35 Mk. zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Tüchtiger Chauffeur, welcher seit 1909 fährt, sucht per 1. Oktober dauernde Stellung. Beste Offerten unter **H. M.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Nagut Geflügelfutter, wodurch zu jeder Jahreszeit unglaublich viele Eier, sogar ganz ohne freien Auslauf erzielt werden, empfiehlt **Hermann Wohlfahrt, Drogerie, Eibenstock.**

Grummet zu verpachten. Erzg. Forstzuchtanstalt „Zum Froihof“ **G. m. b. H.**

Goldenes Armband vom Deutschen Haus bis Café Schumann verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Hotel Reichshof.
Heute Sonnabend **Doppel-Schlachtfest.**
Ergebenst ladet ein **Oswald Gerisch.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange ihrer lieben Entschlafenen
Frau Anna Lehmann
sagen herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterlassenen.

Der Guckkästen
Berlin 6 W. 48

Bunte Blätter für Humor u. Kunst

Das humoristische Lieblingsblatt d. deutschen Hauses

Viertelj. 13 Hefte im Abonnement Mk. 3; Einzel Nummer 30 Pfg. Zu bez. d. alle Buchhdlg. u. d. d. Post. Probe Nr. gr. a Verlg.

Stickermaterialienhandlung sucht per sofort oder später tüchtigen mit der Branche vertrauten **jungen Mann.** Offerten mit Gehaltsansprüchen erb. an die Exped. d. Bl. unter **S. T.**

Reh- und Hirschjelle, sowie Hasen- u. Kaninchenfleisch, sowie fortwährend zu höchsten Tagespreisen **August Edelmann, Handschuhmachermstr., Eibenstock, Brühl 12.**

Fräulein für Musterfach u. Verkauf zum baldigen Antritt gesucht. Angebote unter **M. V.** an die Exped. d. Bl. erbeten.